

Große Anfrage

der Fraktion der FDP/DVP

und

Antwort

der Landesregierung

Musikwirtschaft in Baden-Württemberg

Große Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie hoch sind die aktuellen Umsätze der Musikindustrie (nur Musikwirtschaft im engeren Sinne, ohne Phonomarkt) in Baden-Württemberg, wie viele Beschäftigte, aufgliedert nach Branchen, gibt es und wie haben sich diese Daten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt für
 - a) Selbstständige Komponisten/Musikbearbeiter
 - b) Musikverlage
 - c) Herstellung und Vervielfältigung von Tonträgern
 - d) Herstellung von Musikinstrumenten
 - e) Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien
 - f) Musik- und Tanzensembles
 - g) Theater- und Konzertveranstalter
 - h) Private Theater, Konzerthäuser, Opernhäuser, Clubs etc.
 - i) Tonstudios?
2. Wie hoch war der Anteil der Musikwirtschaft inklusive Phonomarkt am Gesamtumsatz der Kulturwirtschaft, wie hat sich dieser Anteil in den letzten zehn Jahren verändert und welchen Stellenwert misst die Landesregierung der Musikwirtschaft als Wirtschaftsfaktor bei?
3. In welchen Vereinigungen, Verbänden oder Gesellschaften organisieren sich die in der Musikwirtschaft tätigen Künstler und Angestellten in Baden-Württemberg?
4. Welche Bedeutung hat die Branche Instrumentenbau in Baden-Württemberg, wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen traditionellem Handwerk und Indus-

- triebetrieben, wie hat es sich in den letzten zehn Jahren verändert, gibt es eine regionale Schwerpunktverteilung dieses Wirtschaftszweiges und wie bewertet die Landesregierung die Zukunft dieses Berufstandes?
5. Wie schlüsselt sich die Produktion von Musikinstrumenten nach Art der Instrumente auf und in welchem Ausmaß und Verhältnis haben sich Import und Export dieser Branche in den letzten zehn Jahren entwickelt?
 6. Wie setzt sich das Gesamtangebot an neuen, in Baden-Württemberg produzierten Tonträgern nach Art und Anzahl zusammen und wie gestaltet sich das Verhältnis von Produktion und Verkauf beim Musikumsatz im Land?
 7. Gibt es in Baden-Württemberg Messen oder Ausstellungen, die einen umfassenden Überblick über den Musikmarkt bieten bzw. finden darüber hinaus Ausstellungen auf Festivals, Kongressen oder überregionalen Veranstaltungen von nennenswerter Bedeutung statt?
 8. In welcher Form ist der Online-Musikmarkt in Baden-Württemberg ausgeprägt und welches Wachstumspotenzial sieht die Landesregierung für diesen Markt?
 9. Welchen Trend sieht die Landesregierung in der Musikwirtschaft bezüglich der wirtschaftlichen Lage, gemessen an Umsatz und Unternehmenszahl und in Bezug auf für die Beschäftigten existenzsichernde Arbeitsplätze?

15.07.2008

Dr. Noll, Berroth
und Fraktion

Begründung

Die Musikwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit großem kreativem Potenzial. Sie spiegelt alle aktuellen Strömungen und Auseinandersetzungen wider, die in der Informations- und Wissensgesellschaft eine Rolle spielen.

Dieser Wirtschaftssektor ist sowohl eine wichtige Zukunftsbranche mit deutlichem Innovations-, Wachstums- und Beschäftigungspotenzial – gleichzeitig handelt es sich bei bestimmten Bereichen wie etwa dem Instrumentenbau aber um wissens- und fähigkeitenintensives Traditionshandwerk. Die Musikwirtschaft bildet einen umfassenden Branchenkomplex, der ebenso traditionelle manuell-handwerkliche bzw. industrielle Wirtschaftsweisen und zugleich neue Formen digitalisierter Musikprodukte und die Entwicklung von Online-Dienstleistungen einbezieht.

Um das Potenzial dieses Wirtschaftsbereichs zu erhalten und zu fördern müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Wachsende Bedeutung erfordert neben der wirtschaftspolitischen Sensibilisierung auch die Anerkennung „kreativer Leistung“.

Für eine zielgerichtete, nachhaltige Stabilisierung und Unterstützung der Branche ist neben der Erhebung genauer Daten auch die Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen Kultur und Wirtschaft sowie ein kritischer Blick auf Förderpraktiken und künftige Entwicklungen von Nöten.

Antwort

Schreiben des Staatsministeriums vom 27. Oktober 2008 Nr. III:

In der Anlage übersende ich unter Bezugnahme auf § 63 der Geschäftsordnung des Landtags von Baden-Württemberg die von der Landesregierung beschlossene Antwort auf die Große Anfrage.

Dr. Reinhart

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
sowie für den Geschäftsbereich des Staatsministeriums

Anlage: Schreiben des Wirtschaftsministeriums

Mit Schreiben vom 7. Oktober 2008 Nr. 3400.1/150 beantwortet das Wirtschaftsministerium im Namen der Landesregierung die Große Anfrage wie folgt:

1. *Wie hoch sind die aktuellen Umsätze der Musikindustrie (nur Musikwirtschaft im engeren Sinne, ohne Phonomarkt) in Baden-Württemberg, wie viele Beschäftigte, aufgliedert nach Branchen, gibt es und wie haben sich diese Daten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt für*

- a) *Selbstständige Komponisten/Musikbearbeiter*
- b) *Musikverlage*
- c) *Herstellung und Vervielfältigung von Tonträgern*
- d) *Herstellung von Musikinstrumenten*
- e) *Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien*
- f) *Musik- und Tanzensembles*
- g) *Theater- und Konzertveranstalter*
- h) *Private Theater, Konzerthäuser, Opernhäuser, Clubs etc.*
- i) *Tonstudios?*

Zu 1.:

Die von der Landesregierung um Stellungnahme gebetene Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH macht hierzu folgende Angaben:

Die Umsatzerlöse der Musikwirtschaft (ohne Phonomarkt) betragen in Baden-Württemberg 2006 insgesamt 401 Mio. Euro, während die Umsatzerlöse der gesamten Musikwirtschaft 490 Mio. Euro ausmachten.

Im Jahr 2006 betrug die Anzahl der Unternehmen in der Musikwirtschaft (ohne Phonomarkt) in Baden-Württemberg 1.089, die Anzahl in der Musikwirtschaft insgesamt 1.346.

Zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Musikindustrie sind folgende Angaben möglich:

	30. Juni 2007	30. Juni 1999	Veränderung
2.214 Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	190	29	161
2.231 Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	41	14	27
363 Herstellung von Musikinstrumenten	1.248	1.570	-322
52.453 Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien	513	753	-240
55.403 Diskotheken und Tanzlokale	461	973	-512
92.116 Tonstudios	76	70	6
92.311 Theaterensembles	422	638	-216
92.312 Ballettgruppen, Orchester, Kapellen und Chöre	964	1.089	-125
92.315 Selbstständige Komponistinnen, Komponisten, Musikbearbeiterinnen und Musikbearbeiter	11	12	-1
92.321 Theater- und Konzertveranstalter	1.047	850	197
92.322 Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen	3.632	3.582	50
Summe Musikwirtschaft	8.605	9.580	-975

Zusätzlich zu der Anzahl der 8.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten muss die Gruppe der freien, nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt werden, die in der Musikindustrie einen überproportional hohen Anteil in Relation zur Anzahl der Gesamterwerbstätigen aufweist.

Nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg lag die Zahl der Erwerbstätigen in der Musikindustrie im Jahr 2007 bei insgesamt 14.500. Im Berichtsjahr 1997 wurden nur rund 11.100 Erwerbstätige in der Musikindustrie gezählt.

Als Quellen dienen der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH das Deutsche Musikinformationszentrum sowie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg liefert auf Anfrage der Landesregierung von Baden-Württemberg folgende Angaben:

Jahr	WZ2003 3630 Herstellung von Musikinstrumenten			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	
			insgesamt	darunter Auslandsumsatz
Anzahl				
1998	15	1.215	92.144	48.861
1999	15	1.145	86.474	50.583
2000	13	1.084	93.441	57.323
2001	12	1.072	95.050	58.423
2002	12	1.053	96.245	61.237
2003	11	988	90.586	58.555
2004	11	957	91.393	57.726
2005	11	932	87.653	57.964
2006	11	891	94.153	60.554
2007	11	877	96.700	65.400

Eine detaillierte Branchenerhebung ist mit vertretbarem Aufwand nicht möglich.

Die Aufbereitung länderübergreifender Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft und damit auch zum Teilmarkt Musikwirtschaft erwartet die Landesregierung bis Ende des Jahres im Rahmen des von der Wirtschaftsministerkonferenz in ihrer Sitzung am 9. Juni 2008 unterstützten Pilotprojekts einiger Länder, darunter Baden-Württemberg. Das Pilotprojekt umfasst die Erstellung eines Leitfadens zu den statistischen Grundlagen sowie eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten und legt damit eine Grundlage für die Fortschreibung kulturwirtschaftlicher Daten in den Bundesländern.

2. Wie hoch war der Anteil der Musikwirtschaft inklusive Phonomarkt am Gesamt-Umsatz der Kulturwirtschaft, wie hat sich dieser Anteil in den letzten zehn Jahren verändert und welchen Stellenwert misst die Landesregierung der Musikwirtschaft als Wirtschaftsfaktor bei?

Zu 2.:

Bezüglich des gefragten Zehn-Jahreszeitraumes wird auf Frage 1 verwiesen.

Im Jahr 2006 bezifferten sich die Umsatzerlöse der Musikwirtschaft inklusive Phonomarkt in Baden-Württemberg auf 490 Mio. Euro.

Daten zum Gesamtumsatz der Kulturwirtschaft in Baden-Württemberg erwartet die Landesregierung bis Ende des Jahres im Rahmen des unter Ziffer 1 genannten Pilotprojekts zur länderübergreifenden Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg macht folgende Angaben:

Wirtschaftsklasse bzw. -unterklasse	Aktive Unternehmen			Aktive Betriebe	
	Anzahl	SV- Beschäftigte	Umsatz	Anzahl	SV- Beschäftigte
		Anzahl	1.000 Euro		Anzahl
22.14.1 Verlegen von bespielten Tonträgern	11	80	22.856	11	80
22.14.2 Verlegen von Musikalien	69	62	13.750	69	62
22.31 Vervielfältigung v. bespielten Tonträgern	28	5	2.295	28	5
24.65 Herstellung v. unbespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	21	13	3.584	21	13
36.30 Herstellung v. Musikinstrumenten	257	1.337	138.224	257	1.323
52.45.3 Einzelhandel mit Musikinstrumenten und Musikalien	336	613	154.218	338	608
92.11.6 Tonstudios	93	122	32.933	93	122
92.31 Künstl. u. schriftstell. Tätigk. u. Darbietungen	3.027	1.036	231.079	3.033	2.309
darunter:					
92.31.2 Ballettgruppen, Orchester, Kapellen und Chöre	484	223	25.054	488	1.114
92.31.5 Selbstst. KomponistInnen u. MusikbearbeiterInnen	160	7	12.843	160	7
92.32 Betrieb v. Kultur- u. Unterh.einr. u. Hilfsdienste dafür	346	2.841	232.020	360	4.946
darunter:					
92.32.1 Theater- und Konzertveranstalter	175	600	149.596	178	1.192
92.32.2 Opern- u. Schauspielhäuser, Konzerthallen u. ähnl. Einrichtungen	25	2.042	.	35	3.555

Quelle: Unternehmensregister, Stand 12/2007

a) Selbstständige Komponisten/Musikbearbeiter:	92.31.5		
b) Musikverlage	22.14.2		
c) Herstellung und Vervielfältigung von Tonträgern	22.14.1	22.31	24.65
d) Herstellung von Musikinstrumenten	36.3		
e) Einzelhandel mit Musikinstrumenten	52.45.3		
f) Musik- und Tanzensembles	92.31.2		
g) Theater- und Konzertveranstalter	92.32.1		
h) Private Theater, Konzerthäuser, Opernhäuser, Clubs etc.	92.32.2 (nicht nur privat)		
i) Tonstudios	92.11.6		

Die Landesregierung fördert die Musikwirtschaft als wichtigen Teil des Kreativstandortes Baden-Württemberg auf vielfältige Weise:

„Popkonzeption“

Das Land hat im August 2002 „Empfehlungen der Arbeitsgruppe Förderung der Popular- und Jugendmusik in Baden-Württemberg“ – kurz auch als „Popkonzeption“ bezeichnet – herausgegeben. Die „Popkonzeption“ enthält Aussagen zur kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Popmusik, zur Nachwuchsförderung, zu Angeboten im Bereich der Beratung, Existenzgründung und Förderung sowie zu Veranstaltungen, zur Vernetzung und zur Öffentlichkeitsarbeit. Ferner finden sich darin Vorschläge und konkrete Handlungsempfehlungen, wie sich Baden-Württemberg als herausragender Musikstandort etablieren kann. Sie bildet damit die Grundlage der Popmusikförderung in Baden-Württemberg.

Popakademie Baden-Württemberg

Eine der Kernaussagen der „Popkonzeption“ war die Empfehlung, eine Popakademie zu schaffen. Am 1. April 2003 wurde die Popakademie Baden-Württemberg mit Sitz in Mannheim gegründet. Sie wird als GmbH geführt. An der Popakademie sind das Land sowie weitere öffentliche und private Träger beteiligt. Neben den Gesellschaftern sind die Mannheimer Musiker Xavier Naidoo und Michael Herberger die wohl renommiertesten Unterstützer der Popakademie.

Aufgabe der Popakademie ist die Aus- und Weiterbildung sowie die Forschung und Entwicklung im Bereich der Popmusik. Daneben ist die Popakademie auch das Zentrum der Popmusikförderung des Landes und in den Bereichen Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung aktiv. Mit Partnern in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und Ulm konnte im Rahmen des RegioNet ein landesweites Angebot an Bandwettbewerben, Bandcoachings und Weiterbildungsangeboten etabliert werden.

Die Popakademie ist eine bisher in Deutschland einmalige Einrichtung, die mit akademischem Anspruch praxis- und projektbezogen im Bereich der Popmusik ausbildet. Sie versteht sich daneben als Kompetenzzentrum und Impulsgeber für die Musikbranche. Seit ihrer Gründung hat sie sich bundesweit und in Europa, wo sie sehr gut vernetzt ist, ein hohes Ansehen erworben.

Die Popakademie bietet die beiden 3-jährigen Bachelorstudiengänge Musikbusiness und Popmusikdesign an. Der künstlerische Studiengang Popmusikdesign bietet Raum für alle modernen Stilrichtungen der Popmusik. Ausgebildet werden Schlagzeuger, E-Gitarristen, DJs, E-Bassisten und Keyboarder, Singer/Songwriter und Producer. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen Kreativität, künstlerischer Ausdruck und der Wille, sich als Künstler erfolgreich zu etablieren. Neben der künstlerischen Ausbildung wird fundiertes Know-how im Musikbusiness vermittelt, das für eine Künstlerkarriere ebenfalls wichtig ist. Der betriebswirtschaftlich ausgerichtete Studiengang Musikbusiness bildet eine neue Generation von Musikmanagern und kreativen Querdenkern aus. Die Studierenden können sich als Community Manager, Künstlerentwickler, Business Manager oder Marketing- und Vertriebsexperte für die Musikwirtschaft spezialisieren. Vermittelt wird neben Business-Inhalten auch künstlerisches Know-how.

Popbüro Baden-Württemberg und Regionalbüros

Eine weitere zentrale Empfehlung war die Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle für Künstler und Existenzgründer im Bereich der Popmusik und die Einrichtung von Regionalbüros, um eine breite Vernetzung zu gewährleisten und kommunale Aktivitäten im Popmusikbereich besser zu koordinieren. Neben dem Popbüro Region Stuttgart existieren folgende regionale Einrichtungen in Baden-Württemberg: Stadtjugendring Ulm – Popbastion; Jazz & Rockschole Freiburg; Popbüro Region Freiburg; Kulturamt Stadt Karlsruhe – Popnetz Karlsruhe; Stadt Mannheim – Kulturbeauftragter für Musik- und Popkultur Sebastian Dresel.

Das Popbüro Baden-Württemberg ist die Dachmarke der Regionalbüros und unterstützt die Popakademie bei der Durchführung der Regionalförderung. Dafür standen im Jahr 2008 70.000 € Regionalfördermittel (RegioNet) zur Verfügung. Es führt auch den landesweiten Bandwettbewerb „Play live“ durch, den das Staatsministerium im Jahr 2008 mit 39.000 € unterstützt hat.

Durch das Popbüro Baden-Württemberg und die Regionalbüros konnte in ganz Baden-Württemberg ein Angebot an Bandwettbewerben, Bandcoachings und Weiterbildungsangeboten etabliert werden.

Ferner fördert die Landesregierung die Stärken der baden-württembergischen Kulturwirtschaft. Der Musikpark und die Popakademie in Mannheim gelten inzwischen bundesweit und international als Leuchtturmprojekte der Kultur- und Kreativwirtschaft. So umfasst der Musikpark inzwischen insgesamt 38 Unternehmen mit 160 Arbeitsplätzen, davon 10 Ausbildungsplätze. Die Zusammensetzung der Unternehmen ist vielfältig und deckt die gesamte Verwertungskette der Musikwirtschaft ab. Der Bedarf an Räumen ist so groß, dass ein zweites Gebäude mit nochmals 1.500 m² Fläche zur Verfügung gestellt wird und ca. weitere 40 Arbeitsplätze entstehen können.

3. In welchen Vereinigungen, Verbänden oder Gesellschaften organisieren sich die in der Musikwirtschaft tätigen Künstler und Angestellten in Baden-Württemberg?

Zu 3.:

Den im Musikbetrieb tätigen Künstlerinnen und Künstler stehen unter anderem die nachfolgenden Organisationen zur Wahrnehmung ihrer Interessen offen:

- Gewerkschaft VER.DI, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Sitz in Berlin.
- Deutsche Orchestervereinigung e. V. (DOV) mit Sitz in Berlin.
- Deutscher Komponistenverband e. V., Sitz Berlin; ihm obliegt die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Komponisten innerhalb der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) gegenüber Funk- und Fernsehanstalten, Film- und Schallplattenproduzenten, Musikverlagen und sonstigen Musikverwertern.
- Deutscher Tonkünstlerverband e. V. (DTKV), Bundesgeschäftsstelle in München. Der DTKV vertritt seine Mitglieder, in der Regel freiberufliche Musikpädagogen sowie Komponisten, gegenüber Arbeit- und Auftraggebern, Behörden, Institutionen sowie gegenüber der Öffentlichkeit.
- Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten mbH (GVL), Sitz Berlin; ihr obliegt die Wahrnehmung von Rechten und Ansprüchen, die sich aus dem Urheberrechtsgesetz für ausübende Künstler, Bild- und Tonträgerhersteller ergeben.
- Verband deutscher Tonmeister e. V., Geschäftsstelle in Bergisch-Gladbach.
- Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehörigen, Sitz in Hamburg.
- Interessenverband Deutscher Schauspieler e. V. (IDS), Sitz in München.
- Landesarbeitsgemeinschaft der Rock- und Musikinitiativen Baden-Württemberg e. V.

Die wesentlichen Aufgaben dieser Organisationen liegen in der Wahrnehmung der Interessen sowie in der Beratung ihrer Mitglieder in allen berufsspezifischen Fragen.

4. Welche Bedeutung hat die Branche Instrumentenbau in Baden-Württemberg, wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen traditionellem Handwerk und Industriebetrieben, wie hat es sich in den letzten zehn Jahren verändert, gibt es eine regionale Schwerpunktverteilung dieses Wirtschaftszweiges und wie bewertet die Landesregierung die Zukunft dieses Berufstandes?

Zu 4.:

Im Jahr 2007 gab es 192 Betriebe der Branche Musikinstrumentenbau in Baden-Württemberg, davon entfielen 24 auf die Industrie und 168 auf das Handwerk.

Die Umsatzerlöse im Jahre 2006 im Wirtschaftszweig „Herstellung von Musikinstrumenten“ betrug in Baden-Württemberg 121,5 Mio. Euro.

Der Gesamtumsatz Musikindustrie lag im Jahr 2006 in Baden-Württemberg inklusive Phonomarkt bei 490 Mio. Euro.

Die Branche der Herstellung von Musikinstrumenten hat einen Umsatzanteil von 24 % am Gesamtumsatz der baden-württembergischen Musikindustrie.

Es gibt folgende regionale Schwerpunkte der Branche in Baden-Württemberg:

Musikinstrumentenbau nach Regionen	
Region	Anzahl Betriebe
Verband Region Stuttgart	50
Südlicher Oberrhein	26
Bodensee-Oberschwaben	16
Hochrhein-Bodensee	16
Unterer Neckar	15
Neckar-Alb	15
Schwarzwald-Baar-Heuberg	15
Donau-Iller	12
Mittlerer Oberrhein	10

Die Landesregierung sieht die Aussichten der Branche der Instrumentenbauer in Baden-Württemberg als insgesamt zukunftsfähig. Es gibt den Handel mit Musikinstrumenten in Deutschland seit mehr als 200 Jahren. Die Tradition des deutschen Musikinstrumentenbaus auch international ist eine feste Größe im Kulturleben und ein allgemein anerkanntes Kulturgut.

Zum einen werden während der Musikerziehung – wie beispielhaft in den Schulen – Kinder mit Musik und den unterschiedlichen Musikinstrumenten vertraut gemacht. Hierdurch werden Kinder und Jugendliche an das aktive Musizieren herangeführt. Häufig erwerben Schüler ein eigenes Instrument. Der Musikfachhandel verfügt über eine hohe Fachkompetenz bei der Beratung und dem Heranführen an ein eigenes Musikinstrument.

Zum anderen ist die hohe Qualität der deutschen Musikinstrumente auch international beachtet, so werden derzeit ca. 60 % aller deutschen Musikinstrumente exportiert.

Generell sind die kleinen Familienbetriebe gut am Markt aufgestellt, da diese oft Nischenprodukte anbieten und über ein seit Generationen erworbenes Wissen und Können verfügen. Oft sind Musikliebhaber bereit, – für in Fachkreisen international bekannte – Markeninstrumente hochpreisig im Fachhandel oder beim Musikhersteller direkt zu erwerben. Musikinstrumente sind kein typisches, preisritisches Massenprodukt. Gleichwohl existiert ein Kostendruck, einzelne Instrumentenbauer leiden auch an Absatz- und Nachwuchsproblemen.

5. Wie schlüsselt sich die Produktion von Musikinstrumenten nach Art der Instrumente auf und in welchem Ausmaß und Verhältnis haben sich Import und Export dieser Branche in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Zu 5.:

Aufteilung nach Musikinstrumenten nach Art			
Anzahl der Betriebe	Industrie	Handwerk	Gesamt
Orgel- und Harmonium	2	49	51
Klavier- und Cembalo	2	53	55
Zupfinstrumente	1	39	40
Holzblasinstrumente	3	8	11
Metallblasinstrumente	1	12	13
Schlagzeug	2	0	2
Harmonika und Handzuginstrumente	1	3	4
Sonstige	12	4	16
Gesamt	24	168	192

Angaben zu den vergangenen zehn Jahren und eine Unterteilung in In- und Export sind leider nicht möglich.

6. *Wie setzt sich das Gesamtangebot an neuen, in Baden-Württemberg produzierten Tonträgern nach Art und Anzahl zusammen und wie gestaltet sich das Verhältnis von Produktion und Verkauf beim Musikumsatz im Land?*

Zu 6.:

Die um Stellungnahme gebetene Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH macht folgende Angaben:

a) Nach Tonträgern des Jahres 2007, die von der Württembergischen Landesbibliothek gesammelt werden:

1. Musiktonträger: 274 Einträge
2. Sonstige Tonträger (Hörbücher etc.): 298 Einträge

b) Recherche im SWB im Bestand des Jahres 2007 der Badischen Landesbibliothek:

1. Musiktonträger: 50 Einträge
2. Sonstige Tonträger: 182 Einträge

Gesamtbestand beider Landesbibliotheken: 802 Tonträger

Umsatz Tonträger Deutschland 2006: 1,71 Mrd. Euro

Umsatz Tonträger Deutschland 2007: 1,65 Mrd. Euro

Produktion neuer Tonträger Deutschland 2006: 6.634

(Gesamtproduktion Tonträger in D 2006: 24.400)

Als Quelle gibt die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH an: Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds SWB.

7. *Gibt es in Baden-Württemberg Messen oder Ausstellungen, die einen umfassenden Überblick über den Musikmarkt bieten bzw. finden darüber hinaus Ausstellungen auf Festivals, Kongressen oder überregionalen Veranstaltungen von nennenswerter Bedeutung statt?*

Zu 7.:

Regionale Messen in Baden-Württemberg:

7.1. Pop Open Stuttgart

Bereits zum dritten Mal fand vom 23. bis 27. Januar 2008 das Musikbranchenmeeting „Pop-Open Stuttgart“ statt. Damit will das Popbüro Region Stuttgart Unternehmen und Künstler aus Baden-Württemberg zusammenführen, um Kontakte und Synergieeffekte zu initiieren. Einzigartig im Vergleich zu anderen Veranstaltungen ist dabei die branchenübergreifende Vernetzung von Akteuren, sowie die Ausdehnung des Netzwerks in die deutschsprachigen Nachbarländer Schweiz und Österreich.

<http://www.bw.popbuero.de/>

7.2. Internationale Musik-Expo Friedrichshafen

Die Internationale Musik-Expo MY MUSIC findet vom 14. bis 16. November 2008 in der Messehalle in Friedrichshafen statt. Die Messe bietet das Angebotspektrum, die Musiker zum Ausüben ihres Berufes oder ihres Hobbys brauchen. Dabei beschränkt sich das Repertoire nicht nur auf die Musikinstrumente. MY MUSIC bietet auch Informationen, Workshops, Trends und neues Wissen auf der Vermarktungsseite.

<http://www.mymusic-expo.de/html/de/>

7.3. Internationale Kulturbörse Freiburg

Vom 2. bis 5. Februar 2009 findet in Freiburg die Kulturbörse als internationale Messe für Bühnenproduktionen und Musik statt.

Ob Kleinkunst, Varieté, Theater, Tanz, Musik oder atemberaubende Performances – auf der Internationalen Kulturbörse Freiburg trifft sich, wer zur großen Kunst der Unterhaltung beiträgt: Künstler, Agenturen, Verbände, Verlage, Produzenten aber auch Dienstleistungsanbieter von Bühnentechnik über Deco bis zu Software.

<http://www.kulturboerse-freiburg.de/>

Überregionale Festivals, Kongresse und Veranstaltungen:

7.4. Popkomm

Die Popkomm (8. bis 10. Oktober 2008) ist die Business-Plattform der Musik- und Entertainment-Branche, zu der Fachbesucher aus aller Welt nach Berlin kommen.

Mit den Segmenten Ausstellung, Festival und Kongress bietet sie gleich drei Foren für Teilnehmer, sowohl aus dem Musikerngeschäft, als auch aus musikaffinen Bereichen wie Mobile Entertainment und dem Live-Sektor. Die baden-württembergische Musikszene ist auf der Popkomm mit einem vom Popbüro Baden-Württemberg organisierten Gemeinschaftsstand vertreten.

<http://www.popkomm.de>

7.5. Musikmesse Frankfurt 1. bis 4. April 2009

Die Internationale Musikmesse in Frankfurt bietet mit der lückenlosen Präsentation des Spektrums an Musikinstrumenten, Musiksoftware und Computerhardware einen Überblick über die Musiklandschaft im In- und Ausland.

Die baden-württembergische Musikszene wird dabei von zahlreichen Ausstellern wie dem Popbüro Baden-Württemberg, der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e. V. oder der Künstlervermittlung Stuttgart repräsentiert.

<http://musik.messefrankfurt.com/frankfurt/de/home.html>

7.6. Bundesschulmusikwoche – Begegnungen: Musik, Regionen, Kulturen

Gastgeber der alle zwei Jahre stattfindenden Bundesschulmusikwoche war 2008 vom 17. bis 20. September Stuttgart. Die Musikwoche hat die Weiterqualifizierung aller das Fach Musik Unterrichtenden zum Ziel und ist eine ideale Plattform für den intensiven Austausch über innovative Ansätze in der schulischen und außerschulischen Musikpädagogik.

<http://nmz.de>

7.7. Kongress der Kirchenmusik 2008

Der Kongress findet in diesem Jahr vom 22. bis 24. Oktober in der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart statt. Schwerpunktmäßig widmet sich der Kongress der spürbar schwierigen Situation der Kirchenmusik in Deutschland, die sich vielen offenen Fragen gegenüber sieht.

<http://www.mh-stuttgart.de/studium/orgel/>

8. In welcher Form ist der Online-Musikmarkt in Baden-Württemberg ausgeprägt und welches Wachstumspotenzial sieht die Landesregierung für diesen Markt?

Zu 8.:

Daten für Baden-Württemberg liegen nicht vor, für ganz Deutschland sind folgende Umsatzzahlen bekannt:

Umsatz mit bezahlten Downloads Deutschland 2007: 157 Mio. Euro

Anzahl bezahlter Downloads Deutschland 2007: 38 Mio.

Beim Absatz wird der gesamte Download-Markt von der Rubrik Musik dominiert. Bei acht von zehn Downloads (84 %) in 2006 handelte es sich um Musikstücke. An den Umsätzen hatte der Download von Musik jedoch einen deutlich geringeren Anteil. Nur jeden dritten Euro (37 %) nahmen die Download-Anbieter im Musik-Segment ein, während der Download von Software- bzw. eGames höhere Umsatzerlöse generierte. Deutsche Musik-Fans haben 2007 auf legalem Wege so viele Lieder aus dem Internet heruntergeladen wie niemals zuvor.

Das Marktforschungsunternehmen Media Control weist 2007 als absolutes Rekordjahr für legale Downloads aus: Insgesamt wurden 38 Millionen Musik-Titel käuflich erworben. Unabhängig davon, ob es sich um Musik, Hörbücher, Videos, Spiele oder Software handelt, wächst der Download-Markt seit Jahren kontinuierlich. Die Prognosen zahlreicher Marktforschungsunternehmen sehen, vor allem auch im Musikbereich, gute Chancen für weiteres Wachstum im legalen Online-Downloadmarkt.

Anzahl von Online-Musikanbietern in Deutschland 2007: 19.

Die Entwicklung des Gesamtmarktes im Online-Musikabsatz war in den letzten Jahren von stetigem Wachstum gekennzeichnet. Das Internet hat sich als stark frequentierter Vertriebskanal für Musik zunehmend etabliert, wenngleich eine vollständige Kompensation des kontinuierlich zurückgehenden Tonträgerabsatzes bisher nicht erreicht werden konnte.

Diesem Trend folgend bietet die Popakademie Baden-Württemberg zum Wintersemester 2008/2009 erstmals den Studienschwerpunkt „Digital Innovation Manager“ an. Der neue Bereich, der zum Studiengang „Musikbusiness“ gehört, soll die aktuellen Entwicklungen der Digitalisierung im Musikbereich aufgreifen und sich an den durch das web 2.0 eröffneten Möglichkeiten orientieren.

9. Welchen Trend sieht die Landesregierung in der Musikwirtschaft bezüglich der wirtschaftlichen Lage, gemessen an Umsatz und Unternehmenszahl und in Bezug auf für die Beschäftigten existenzsichernde Arbeitsplätze?

Zu 9.:

Die Lage der Musikwirtschaft in Baden-Württemberg lässt sich mit zwei gegensätzlichen Entwicklungstrends beschreiben. Zum einen ist die aktuelle Entwicklung der Unternehmenszahlen in Baden-Württemberg mit 1.346 Unternehmen (2006: 1.369) relativ stabil. Ihre wirtschaftliche Lage hat sich, gemessen am Jahresumsatz, mit einem Umsatzanstieg von 2005 auf 2006 um 3,1 Mio. Euro auf 490,6 Mio. Euro sogar geringfügig verbessert.

Andererseits hat sich die Lage für die Beschäftigten in der Musikwirtschaft deutlich verändert. Die Zahl der sogenannten existenzfähigen Arbeitsplätze mit sozialversicherungspflichtigen Verträgen hat sich im Vergleich zur Gesamtwirtschaft rückläufig entwickelt. Hier hat offensichtlich eine Verlagerung in den freien nicht-sozialversicherungspflichtigen Bereich stattgefunden.

Der Tonträgerumsatz in Deutschland ist mit einem Minus von 3,2 Prozent im Jahre 2007 weiterhin rückläufig und eine Trendwende am Tonträgermarkt ist nicht in Sicht. Der Trend geht deutlich hin zum Online-Einkauf von Musik. Immer mehr Anwender laden sich Musik legal aus kommerziellen Online-Shops herunter. 2007 stiegen die Download-Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent auf 60 Millionen Euro. Mit rund 18 Prozent Umsatzanteil sind Online-Händler nach den Elektrofachmärkten mit 29 Prozent mittlerweile der zweitwichtigste Vertriebskanal für die Musikbranche.

Die Anzahl illegaler Downloads von Musik aus dem Internet ist nach Angaben des Bundesverbandes Musikindustrie zwar in 2007 leicht zurückgegangen. Dennoch stellt der illegale Download bzw. das illegale Kopieren von Musikstücken für die Musikrechteinhaber ein großes Problem dar, welches auch mit einer verstärkten Strafverfolgung kaum gelöst werden kann. Die Musikindustrie wird hier

ihre Umsatzeinbußen nur kompensieren, wenn sie den Konsumenten beim legalen Download ein echter Mehrwert geboten wird.

Das Internet kann den rückläufigen Tonträgerumsatz bisher nicht kompensieren. Es bietet aber als neue, universelle digitale Plattform für die Musikbranche, aber auch für Radio und TV ganz neue Möglichkeiten, auf den sich weiter abzeichnenden Rückgang konventioneller Vertriebskanäle zu reagieren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Pfister

Wirtschaftsminister